



DIE HAFERLIGUCKER

Winterliches Dessert: Braune Betty

VON WALFRIEDE MESSERSCHMIDT
AUS REGENSBURG

► **Zutaten für 4 Portionen:** 2 Tassen geriebener Zwieback, 2 Tassen geriebene Schwarzbrot, 4 EL Zucker, 1 Messerspitze Zimt, 1 Tasse eingeweichte, kleingeschnittene Trockenpflaumen, 1 Tasse Pflaumenwasser, 4 EL Rum, abgeriebene Schale einer Biozitrone oder -orange, 4 EL gehackte Walnüsse. Zum Verzieren: 1 Becher Schlagsahne, geriebene Schokolade

► **Zubereitung:** Die Zutaten nacheinander vermengen. Die Masse in vier Gläser oder Schälchen füllen. Die Sahne steif schlagen und auf die Desserts geben, dick mit geriebener Schokolade bestreuen. Das Dessert kalt stellen.

► Im Netz unter www.mittelbayerische.de/leserrezepte

► Sie wollen den MZ-Lesern eines Ihrer Rezepte vorstellen? Dann schreiben Sie an: Mittelbayerische Zeitung, Redaktion Bayern, Stichwort: Rezept, Margaretenstr. 4, 93047 Regensburg oder schicken Sie eine E-Mail an rezept@mittelbayerische.de

► Sie möchten vor Fernsehpublikum kochen? Bitte vermerken Sie künftig auf Ihren Rezeptvorschlägen, ob wir Ihre Rezepte an die Redaktion von „Wir in Bayern“ weiterleiten dürfen.

KENNEN SIE OSTBAYERN?

Das Keldorado



Die Wasserlandschaften des Erlebnisbades Keldorado in Kelheim bieten jede Menge Wasserspaß auf 2300 Quadratmeter Wasserfläche. Ab-

wechslungsreiche Sport- und Badeanlagen lassen jeden Besuch zu einem Erlebnis werden. Die großzügige, lichtdurchflutete Panorama-Schwimmhalle ist gerade jetzt, in der kalten Jahreszeit, ideal für einen Familienausflug. Das Schwimmbekken hat 24 bis 27 Grad, das Nichtschwimmbekken 27 bis 30 Grad, die beiden Warmbecken 31 bis 34 Grad und das Kinderbecken ebenfalls 31 bis 34 Grad. Während der Wintermonate ist das Keldorado von Montag bis Freitag von 9 bis 21 Uhr sowie Samstag und Sonntag von 9 bis 20 Uhr geöffnet. Weitere Informationen im Internet auf <http://www.keldorado-kelheim.de>

VOR 50 JAHREN

Was passierte am 8. Januar 1961 in Bayern und der Oberpfalz?

► **Einen seltenen Erkerschmuck** besitzt das Rathaus in Cham. Dort befindet sich eine Grabtafel mit jüdischen Schriftzeichen, die viel älter ist, als das im 15. Jahrhundert erbaute Rathaus. Die Inschrift lautet: „Der Grabstein der Mirjam, der Tochter des Ephraims aus einem der zwölf Geschlechter des Jakobs. Sie ist gegangen in die Ewigkeit am Montag, den 28. Mai 1230.“

► **Mit Gehirnerschütterungen** kamen zwei Buben im Alter von drei und vier Jahren davon, die in Niederbayern aus einem fahrenden Eilzug stürzten. Die Kinder eines Münchner Ehepaares hatten am Türgriff hantiert.



Der Kopf als Leinwand: Mit einer Haarschneidemaschine und einem Skalpell formt Gerhard Ostler verschiedenste Formen wie Sterne oder Tribal-Muster ins Haar. Diese Kunst ist vergänglich: Nach spätestens vier Wochen ist das Motiv verwachsen. Fotos: Durain

Wenn die Frisur zum Kunstwerk wird

MODE Wer sich bei Gerhard Ostler ein „Hair-Tattoo“ machen lässt, zieht alle Blicke auf sich. „Das muss so sein“, sagt er – sonst hätte er seine Arbeit nicht gemacht.

VON PASCAL DURAIN, MZ

WÖRTH. Was früher schnipp schnapp war, ist heute bss bss. Zumindest wenn es sich um Friseurmeister Gerhard Ostler handelt, für den die Köpfe seiner Kunden das sind, was für Bildhauer Steinklötze sind. Hair-Tattoos – das sind Muster, die in die Haare einrasiert werden. Es ist das, was zu Ostlers Lebensinhalt wurde. Über diesen Haarschnitt hält er Seminare, rasiert Besucher auf Messen und in Diskotheken, deswegen ist er an 42 Wochenenden im Jahr unterwegs. 30 000 Kilometer fuhr er allein im vergangenen Jahr quer durch die Bundesrepublik, Österreich und Italien, um anderen zu zeigen, dass man mit einer Haarschneidemaschine und einem Mini-Skalpell mehr machen kann, als jemanden kahl zu rasieren. Dafür braucht es Übung und Geschick: „Ein Haar kann die ganze Frisur kaputt machen“, sagt Ostler.

Auffallen ist ein Muss

Dezember 2010: In dem Salon seiner Frau in Wörth herrscht Hektik, ein penetranter Geruch vom Ammoniak der künstlichen Haarfarben liegt in der Luft und ständig bimmelt die Glocke, die einen neuen Kunden ankündigt. In der Mitte des „Hair Chalet“ hält Gerhard Ostler sein Tribal-Messer, eine scharfe, skalpellähnliche Klinge. Nach über einem Jahrzehnt im Geschäft, bleibt der 1,80-Meter-Pfundskerl mit der prägnant-bunten Brille ruhig, als er die Kanten des Sterns auf dem Kopf des 21-jährigen Tobias Biberger schärft. „Der Tobi will immer was Extremes“, sagt Ostler über seinen Kunden. Der schwarzhaarige Berufsschüler ist sein berühmtestes Modell, weil er auf unzähligen Flyern für Ostlers



Haarmodell Tobias Biberger (links) fällt mit seinem Haarschnitt gerne auf.

Seminare abgedruckt ist. Biberger ist einer, der auffällt: „Die einen belächeln dich, die anderen finden das cool.“ Hair-Tattoos – das heißt vor allen Dingen gesehen werden. Und Biberger will das: „Ich bin kein o815-Typ. Ich will herausstechen.“ Das funktioniert: Wenn er in Discos geht, dann müsse er sich ständig mit Frauen fotografieren lassen. Auch nach vier Jahren mit verschiedensten Formen auf seinem Kopf, findet Biberger seine Frisur immer wieder beeindruckend. Da der 21-Jährige ohne Brille kaum etwas erkennt, ist er jedes Mal beim Blick in die Spiegel neu überrascht, was der Wörther Hair-Tattoo-Papst rasiert hat.

Für Friseur Ostler ist das einer der schönsten Momente in seinem Job: Der Augenaufschlag beim Blick in den Spiegel. Dass man nach dem Salonbesuch alle Blicke auf sich zieht, ist für Ostler ein Muss: „Ein Hair-Tattoo muss auffallen. Man muss angesprochen werden auf der Straße.“ Er lasse sich beim Schneiden immer treiben, die Routine erleichtere ihm vieles. Inspirationen sammelt er durch aufmerk-

mes Beobachten von Bordüren, Teppichmustern oder von Modeschmuck, sagt er. Doch sind die Hair-Tattoos am Ende immer noch ein Haarschnitt. Nach zwei Wochen sehen sie „reliefmäßig“ aus, nach vier Wochen ist das Kunstwerk verwachsen.

In der Öffentlichkeit sind seine Kunstwerke noch fast unbekannt, sagt der 52-jährige Straubinger. Zwar habe er Hair-Tattoos schon auf Köpfe jeden Alters gezaubert, doch nur wenige hätten den Mut für diese auffällige Frisur und die entsprechende Haardichte. Ansonsten sind Ostler bei der Motivwahl nur wenige Grenzen gesetzt. Vom Tribal-Muster, einem Logo oder Gesicht: „Ich kann meine Kreativität brutal ausleben.“

Eine späte Karriere

Das konnte Gerhard Ostler nicht immer. Der gelernte Elektriker war viele Jahre Oberfeldwebel bei der Bundeswehr, ehe er ins Friseurhandwerk wechselte. Nachdem er sich mit 35 das Genick gebrochen hatte, war er für zwei Jahre außer Gefecht, sagt er. Als

HAIR-TATTOOS

► **Begriff:** Hair-Tattoos – das ist für Gerhard Ostler eine Kunst, die darin besteht, alle Arten von Formen, Bildern, Symbolen, Ornamenten oder Zeichen auf dem Kopf sichtbar zu machen.

► **Meisterschaften:** Die auffälligen Frisuren erfreuen sich laut Ostler einer immer wachsenden Beliebtheit. Mittlerweile gibt es in Frankfurt am Main sogar eine Deutsche Hair-Tattoo Meisterschaft.

► **Verbreitung:** In Deutschland gibt neben Ostler selbst nur noch zwei weitere Ausbilder, die Friseuren den extravaganteren Haarschnitt beibringen können.

► **Ursprung:** Über die Entstehung dieser Frisur gebe es viele Mythen, sagt Ostler. Angeblich fing alles mit den englischen Skinheads in den Sechzigerjahren an.

► **Online:** Mehr Informationen über Hair Tattoos und Gerhard Ostler finden Sie im Internet unter: www.hair-tattoo-seminars.de

er wieder gesund war, hatte er kein attraktives Alter mehr für den Arbeitsmarkt. Doch Ostler wagte den Schritt, wieder ganz von vorne anzufangen und eröffnete seinen Friseurladen in Straubing. Ostlers Motto: „Es ist allemal besser, fehlerhaft zu beginnen, als perfekt zu zögern.“ Wenn man scheitert, dann sei man daran selber schuld – „nicht die anderen“. Aus Fehlern lernt man, „zumindest wenn man kein Vollidiot ist“. Darum habe er sich abgewöhnt, das Wort „Stress“ zu benutzen. Die Freude über den Erfolg mildere die Anstrengung.

2002 rasierte er zum ersten Mal ein Hair-Tattoo. Dafür brauchte Ostler damals noch mehr als eine Stunde. Heute wäre er nach zehn Minuten damit fertig. 2007 verkaufte er sein Geschäft an seine Friseurmeisterin. Zu voll war und ist sein Terminkalender wegen der Seminare. Nun verdient er sein Geld als Trainer und Referent. Er selbst nennt sich jetzt „Hair-Tattoo Art Director“. Er selbst hatte noch kein Hair-Tattoo, sagt er. „Dafür habe ich einfach keine Zeit.“